

Gemeinsam ausbilden

Für alle, die im Verbund ausbilden wollen, gibt es jetzt einen neuen Service: Im Verbundbüro Berlin bekommen Unternehmer Informationen aus einer Hand.



Beim Verbundpartner lernen die Azubis, was ihnen ihr Stammbetrieb nicht bieten kann. Auch im Tischlerhandwerk wird diese Möglichkeit genutzt. Foto: Erleben

Ausbilden im Verbund ist seit vielen Jahren üblich – schon immer gab es Betriebe, die nicht jeden Bestandteil der Lehre selber abdecken konnten. Früher ging es vor allem darum, mehr Ausbildungsplätze zu schaffen und dafür weitere Unternehmen zu gewinnen. Außerdem gab es mit dem „Mechatroniker“ einen neuen Beruf, in dem eine Ausbildung im Handwerk ohne Verbund fast unmöglich ist.

Keine Notlösung, sondern das gewisse „Extra“

Inzwischen ist ein weiterer Aspekt hinzugekommen: Ausbildung im Verbund ist für junge Leute sehr attraktiv. „Im Wettbewerb um Auszubildende bringt Verbundausbildung Unternehmern Vorteile“, sagt Kerstin Josupeit, Leiterin des neu gegründeten „Verbundbüro Berlin“. Denn die Verbundausbildung sei keine Notlösung, sondern ermögliche einige Extras: „Unternehmer können ihren Lehrlingen damit ganz besondere, interessante Angebote zusammenstellen.“ Vor allem große Unternehmen aus der Industrie haben sich Netzwerke mit Verbundpartnern aufgebaut. „Auch viele Handwerks-

meister kennen sich untereinander und schicken sich gegenseitig ihre Lehrlinge für bestimmte Ausbildungsbereiche“, sagt Klaus-Dieter Reimann, Ausbildungsberater bei der Handwerkskammer Berlin. Welche Ausbildungsbereiche das sein müssen, entscheidet die Kammer.

Bürokratischer Aufwand lässt sich dabei nicht vermeiden – eine Hemmschwelle besonders für Unternehmen, die erstmals ausbilden. „Dabei können wir helfen“, sagt Kerstin Josupeit. „Für ausbildungswillige Unternehmer suchen wir passende Verbundpartner. Wir erklären, wie Kooperationsverträge formuliert sein müssen, helfen bei den Förderanträgen und sind Ansprechpartner, wenn es Konflikte gibt.“

Das Land Berlin fördert die Verbundausbildung. Der Stammbetrieb, mit dem der Ausbildungsvertrag abgeschlossen wurde, erhält bis zu 37,50 Euro pro Ausbildungstag, an dem sein Azubi in einem Partnerbetrieb gelernt hat. Über die Förderstelle bei der Handwerkskammer Berlin (FBB) haben im vergangenen Jahr 163 Berliner Betriebe eine solche Förderung erhalten. Klassischer Fall ist der Mechatroniker: „Der

kann häufig weder in einem Elektronik-Betrieb noch von einem Feinwerkmechaniker-Betrieb vollständig ausgebildet werden. Die meisten Unternehmen schicken ihre Lehrlinge deshalb zur Mitausbildung zu großen Bildungsdienstleistern“, so Reimann.

Vier Expertinnen unterstützen die Betriebe

Das Verbundbüro Berlin hat Räume in der Innung für Metall- und Kunststofftechnik in der Kreuzberger Köpenicker Straße. Die vier Mitarbeiterinnen sind branchen- und kammerübergreifend tätig, sie beraten auch vor Ort. Umgesetzt wird das Projekt über das Programm „Berlin Arbeit“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, finanziert wird es aus Mitteln des Landes Berlin. Träger ist der Verein zur Förderung der beruflichen Bildung, zu dem neben der Handwerkskammer Berlin die IHK sowie der Verband der freien Berufe in Berlin und die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg gehören. völ

So geht Verbund

Bei der Verbundausbildung gibt es einen Stammbetrieb, der den Ausbildungsvertrag abschließt, und einen oder mehrere Partner-Betriebe. Berlin fördert Verbundausbildung: Pro Tag erhält der Stammbetrieb bis zu 37,50 Euro. Für eine dreieinhalbjährige Ausbildung ist eine Förderung bis 7500 Euro möglich.

Info: **Verbundbüro Berlin**
Telefon: (030) 69 5805-77
E-Mail: josupeit@verbundberatung-berlin.de

www.verbundberatung-berlin.de
Handwerkskammer Berlin: Norman Popp (FBB) (030) 2 59 03 -381